№ 197. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 78. Jahrgang.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Insertionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt und Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Dienstag, den 15. Dezember 1903.

Abonnementspr. in d. Stadt pr. Viertelj. Mk. 1.10 incl. Trägerl. Vierteljährl. Postbezugspreis ohne Bestellg. f. d. Orts- u. Nachbarortsverkehr 1 Mk., f. d. sonst. Verkehr Mk. 1.10, Bestellgeld 20 Pfg.

Amtliche Bekanntmachungen.

An die Ortsbehörden.

Infolge Bezugs weiterer Exemplare von **Feuerwehrzeitungen** für die Feuerwehren des Bezirks und teilweiser eigener Haltung dieser Zeitung seitens einzelner Gemeinden wird eine neue Einteilung der Lesebezirke, für welche je ein Exemplar der Feuerwehrzeitung bestimmt ist und von welchen die betreffende Nummer je die erste Gemeinde der Gruppe erhält, bekannt gegeben. Der betreffende Feuerwehrkommandant hat nach **einer Lesezeit von 8 Tagen** an die nächstfolgende Gemeinde die Zeitung weiterzugeben.

Der **Zirkulationsweg** ist folgender:

für Gruppe I.: Hirsau, Ottenbronn, Ernstmühl, Oberkollbach, zurück nach Hirsau;
für Gruppe II.: Monakam, Unterhaugstett, Unterreichenbach, Dennjächt, zurück nach Monakam;
für Gruppe III.: Bergorte, Zavelstein, Martinsmoos, zurück nach Bergorte;
für Gruppe IV.: Emberg, Röthenbach, Teinach, Schmieh, zurück nach Emberg;
für Gruppe V.: Altburg, Alzenberg, Agenbach, Oberreichenbach, zurück nach Altburg;
für Gruppe VI.: Dachtel, Neuhengstett, Holzbronn, zurück nach Dachtel.

Die beteiligten Ortsbehörden werden beauftragt, den **Feuerwehrkommandanten zu eröffnen,** daß sie die Feuerwehrzeitungen spätestens binnen 8 Tagen weiterzugeben und sich bei etwaigen Anständen alsbald an das Oberamt zu wenden haben. Die Feuerwehrkommandanten von Hirsau, Bergorte, Emberg, Altburg, Monakam und Dachtel haben die Zeitungen aufzubewahren und zu sammeln. Umschläge zum Versandt der Zeitungen können jederzeit von der Amtspflege bezogen werden.

Hierüber ist Eintrag in das **Schultheißenamtsprotokoll** zu fertigen und wird sich das Oberamt von der Einhaltung dieser Anordnung gelegentlich überzeugen.

Der neue Umlauf beginnt mit dem 1. Januar 1904.

Calw, 14. Dezember 1903.

K. Oberamt.
Voelter.

Tagesneuigkeiten.

§§ Calw, 14. Dez. Vom 15. Dezember an wird der Telegraphen- und Fernsprechdienst in Calw vom Postdienstzimmer in die neuerstellten Diensträume in der Hengstettergasse verlegt; dieselben bestehen in einem Schaltervorraum mit Sprechzelle, einem Telegraphen- und Fernsprechdienstzimmer. Die Dienstbereitschaft dauert von 7⁰⁰ bezw. 8⁰⁰ morgens bis 9⁰⁰ abends. Die Gesprächsanmeldungen werden künftig rascher und ungestörter erledigt werden können. Mit 72 Ortsteilnehmern, 21 Hilfsstellen, deren Zahl bald auf 30 steigen wird und verschiedenen Fernleitungen, deren Verkehr in Calw vermittelt wird, ist das Postamt Calw eine ansehnliche Telegraphen- und Fernsprechzentrale geworden.

Stuttgart, 12. Dez. (Gemeinderatswahl.) Die gestern Freitag vorgenommene Gemeinderatswahl hat folgendes vorläufiges Ergebnis. Es wurden gewählt: Friz, Max, früheres Bürgerausschußmitglied; Fischer, J., bisheriger Gemeinderat; Cleß, R., Landtagsabgeordneter, bisheriger Gemeinderat; Kloß, Karl, Landtagsabgeordneter, bisheriger Gemeinderat; Reis, Richard, Dr. jur., Rechtsanwalt; Rothenhöfer, Eugen, Buchbindermeister; Schleicher, Karl, Kaufmann; Arnold, Julius, Fabrikant; Schäufelin, Gottl., Architekt. Somit ist gewählt ein Kandidat der Sozialdemokratie, vier Kandidaten der Volkspartei, sowie vier Kandidaten der bürgerlichen Parteien und wirtschaftlichen Gruppen, sowie der Vereinigten Bürgervereine. An den bisherigen Stärkeverhältnissen der Parteien auf dem Rathause ist durch die Wahl nichts geändert worden. Die Wahlbeteiligung war eine sehr rege, da über 75 % der Wahlberechtigten gestimmt hatten.

Stuttgart, 12. Dez. (Wochenmarkt.) Auf den Lebensmittelmärkten beginnt es nun winterlich still zu werden. Die Haushaltungen sind mit den Wintervorräten versorgt und wird auf den Märkten nur mehr der Tagesbedarf an Butter, Eiern, Gemüsen, Geflügel u. s. w. gedeckt. Die Preise sind ziemlich feststehend. Heute kostete Kochbutter 1.05 ℳ—1.10 ℳ, Tafelbutter 1.20 ℳ das Pfund, 1 frisches Ei 7 und 8 ₰. Auf dem Geflügel- und Wildbretmarkt kostete 1 Gans 4.80 ℳ—5.50 ℳ, 1 Ente 2—3 ℳ, 1 Hase 3.30 ℳ—3.50 ℳ, 1 Fasan 3—3.20 ℳ, 1 Rehschlegel 4—6 ℳ, 1 Rehziemer 6—8 ℳ Auf dem Fischmarkt kosteten Schellfische 40—50 ₰, Rotzungen 50—60 ₰, Barben 60 ₰, Karpfen 90 ₰, Hechte 90 ₰, Backfische 45 ₰ das Pfund, Felchen 50—90 ₰ das Stück.

Schönmünzach, 11. Dez. Bei den verschiedenen Treibjagden, die in letzter Zeit hier und in der Umgebung stattgefunden haben, wurden Hirsche und Rehe in ungewöhnlich großer Zahl zur Strecke gebracht. Von besonderem Jägerglück war ein hiesiger Schütze, Herr Fr. Hagenmayer zur Post, begünstigt, dem es gelang, mit einer Dublette zwei prächtige Hirsche zu erlegen.

Hohenhaslach, 12. Dez. Unter den hiesigen Kindern ist lt. „Landpost" eine heftige Masernepidemie ausgebrochen, sodaß die 3 Schulklassen bis auf weiteres geschlossen werden mußten. In 38 Familien ist die böse Krankheit eingekehrt und hat auch schon Opfer gefordert.

Oehringen, 12. Dez. Der 19 Jahre alte Hausierer J. Dautsch aus Neidhard (Baden), welcher, wie berichtet, letzthin wegen des zwischen Brettach und Langenbeutingen verübten Straßen-

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Grad dör!

Erzählung von C. von Dornau.

(Fortsetzung.)

Dann waren Oheim und Neffe allein geblieben, und neben dem mürrischen Alten war der Knabe aufgewachsen, kräftig und lebensvoll, mit der eisenfesten Gesundheit seines Vaters und dem fröhlichen Sinn seiner Mutter. Er war noch zu jung gewesen beim Tode seiner Eltern, als daß das tragische Geschick der Frühverblichenen seine natürliche, frohgemute Veranlagung hätte erschüttern können. Vergebens hatte der rauhe Oheim und Vormund dann versucht, den kecken Uebermut des Knaben zu brechen, der doch im Grunde nur überquellende Lebensfreudigkeit war. Er erreichte nichts weiter mit seiner Strenge, als daß der Neffe in seiner Gegenwart die laute Fröhlichkeit dämpfte und sich vor dem finsteren Tadler in den frohen Kreis der Alters- und Schulgenossen flüchtete. Sobald Klaus dann dem Drucke, den der Alte auf ihn ausübte, entronnen war und frei auch von dem lästigen Zwang der Schulstube in der kleinen Stadt Sagard sich fühlte, wuchsen ihm die Schwingen von neuem. Dann tollte er mit Freunden umher, zu denen die Söhne des alten Landarztes gehörten; am allerliebsten aber mit der kleinen Komteß Ritland, sobald diese auf Rammin verweilte. Die beiden Kinder pflegten sich zwar oft und erbittert dabei zu zanken und zu streiten, denn die verwöhnte kleine Komteß versuchte immer wieder, auch den gleichaltrigen Klaus ihrer tyrannischen Herrschaft zu unterwerfen, und dazu eignete er sich ganz und gar nicht. Immer wieder blieb er Sieger in jedem heftigen Streit zwischen den lebhaften Kindern, und immer fanden sie sich doch wieder und trieben tausend Narrenspossen in Wald und Feld — heimlich mußten sie's tun, denn bittere Fehde war ausgebrochen zwischen den beiden Häusern, denen sie angehörten. Es war, als ob sie nicht von einander lassen konnten, trotz des Unfriedens, in dem sie mit einander lebten!

Dann aber kam ein Tag, der sie einander gänzlich entfremden sollte. Das war, als der Doktor den Knaben einmal zum Jahrmarkte nach Bergen mitgenommen hatte und Klaus von diesem ewig denkwürdigen Ausfluge den ersten bunten Farbenkasten mitbrachte! Von da an war er für die launische Spielgefährtin fast verloren. An Stelle der kühn entworfenen Kreide- und Kohlezeichnungen, die er zum Gaudium der anderen Kinder auf Tafel, Hauswand oder Scheunentor auszuführen pflegte, traten nun die wunderbarsten Farbenstudien auf Kistendeckeln oder alten Sackfetzen — die nächste Zensur litt ebenso unter dieser neuen Leidenschaft wie die bisherigen Freunde. Der alte Behrendt wütete. Aber es half nichts, daß er dem vor Wut weinenden Knaben Kasten, Pinsel und Stifte wegnahm und verbrannte! Klaus sparte an seinem knapp bemessenen Taschengelde, bis er sich einen neuen Malkasten verschaffen konnte und malte und zeichnete unverdrossen mit glühenden Wangen und leuchtenden Augen, in verschwiegener Bodenkammer oder im äußersten Winkel des großen Gartens, am liebsten aber in allergrößter Heimlichkeit und Einsamkeit auf dem Hünengrabe am Rande der Gorlitzer Feldmark.

Ach, das liebe, alte Hünengrab! Das hatte er noch gar nicht wieder auf-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

raubs in Ohrnberg verhaftet und an das hiesige Amtsgericht eingeliefert worden war, ist heute mangelnden Beweises halber wieder aus der Untersuchungshaft entlassen worden.

Frankfurt a. M., 13. Dez. Gestern Abend fand im Hotel Imperial eine Zusammenkunft von Hotelbesitzern aus Frankfurt, Wiesbaden und Homburg statt, worin die Wohnungsfrage beim Gordon-Bennet-Rennen erörtert wurde. Oberbürgermeister Dr. von Marx-Homburg führte den Vorsitz. Er teilte mit, daß man zu dem Rennen 50,000 Ausländer und ebenso viele Deutsche erwarte. In der Nähe der Saalburg wird eine Tribüne für 4000 Personen errichtet und ein eigenes Telegraphenamt erbaut, dem am Renntage die Aufnahme von etwa 15,000 Depeschen in Aussicht gestellt ist. Die etwa 5000 Automobile, die man am Renntage erwartet, werden auf der Fohlenweide bei Dornholzhausen plaziert. Die Versammlung wählte einen Arbeiterausschuß, dessen Vorsitzender Konsul Christ hier ist. Derselbe soll u. a. auch die Vermittelung von Wohnungen für die Fremden in die Wege leiten. 5000 ℳ für vorläufige Kosten stellte der hiesige Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs zur Verfügung.

Berlin, 12. Dez. Das Kaiserpaar begab sich heute Nachmittag nach seiner Ankunft auf dem Potsdamer Bahnhofe nach der königlichen Akademie der Künste, um dort Gemälde zu besichtigen, die für den neuen Dom bestimmt sind. Heute Abend gedenkt der Kaiser seit seiner Erkrankung wieder zum ersten Male einer Vorstellung im neuen Schauspielhause beizuwohnen. Der Kaiser hörte heute vormittag die Vorträge des Staatssekretärs des Reichsmarineamtes und des Chefs des Marinekabinetts.

Berlin, 12. Dez. Die Erholungsreise des Kaisers nach dem Süden wird, wie aus Potsdam verlautet, wahrscheinlich unmittelbar nach Neujahr unternommen werden. Der Kaiser dürfte zum Ordensfest wieder zurück sein.

Berlin, 12. Dez. Aus Rom wird dem Berliner Tageblatt von einem Offiziers-Prozeß berichtet, der gestern vor dem Turiner Militärgericht beendet wurde und in ganz Italien großes Aufsehen hervorruft. Ein Major des in Novara stehenden Lanzier-Regiments hatte einem Rittmeister wegen der mangelhaften Ausbildung der Mannschaften eine Rüge erteilt und hieb dann dem Rittmeister, der ihm mit heftigen Worten erwiderte, mit einem Säbel über den Kopf. Vor dem Gericht nahmen beide Offiziere die Schuld auf sich und wurden zu je 3 Monaten Militär-Gefängnis verurteilt. Bei der Urteilsverkündigung sanken sich der Major und der Rittmeister in die Arme und das Publikum brach in tosenden Beifall aus.

Berlin, 12. Dez. (Deutscher Reichstag.) Auf der Tagesordnung steht der Gesetzentwurf betreffend Verlängerung des Handelsprovisoriums mit England. Abg. Graf Reventlow (freie Vergg.) kritisiert das späte Einbringen des Entwurfes und führt des weiteren aus, daß die Vorlage einer eingehenden Prüfung bedürfe, welche nur von einem beschlußfähigen Hause erfolgen könne. Seine Partei werde bei der zweiten Lesung beantragen, die Ermächtigung zur Verlängerung des Handelsprovisoriums nur bis zum 31. Dez. 1904 zu genehmigen. Ferner wollen wir folgenden Schlußsatz beantragen: „Diese Ermächtigung bezieht sich auf diejenigen britischen Kolonien und auswärtigen Besitzungen, in denen deutsche Staatsangehörige und Erzeugnisse ungünstiger behandelt werden, als solche des Vereinigten Königreiches von Großbritanien.“ Der Redner gibt hierauf eine eingehende Darstellung der deutsch-britischen Handelsbeziehungen, deren Geschichte er als eine Leidensgeschichte deutschnationaler Wirtschaftspolitik charakterisiert; er kommt dabei auch auf die Brüsseler Zuckerkonferenz und betont, daß jetzt der Zeitpunkt gekommen sein dürfte, dem Ausland zu zeigen, daß wir in wirtschaftlichen Dingen auch einmal ernst machen können. Eine Befristung der Verlängerung ist unbedingt notwendig. Abg. Graf Kanitz (kons.) verlangt ebenfalls die Kündigung der Handelsverträge. Seine Freunde würden der gegenwärtigen Vorlage zustimmen mit der Beschränkung, daß eine Fristbegrenzung für die Bundesrats-Vollmacht eingefügt werde. Staatssekretär Posadowsky erklärt, daß die Regierung stets bereit gewesen sei, die Interessen der Landwirtschaft voll und ganz wahrzunehmen. Er lehne es ab, auf die Vorwürfe der Vorredner einzugehen, teile jedoch bezüglich des Zuckers in Ostindien mit, daß der deutsche Einspruch gegen die Differentierung des deutschen Zuckers von Erfolg gewesen sei. Abg. Gothein (freis. Vg.) spricht sich für die unveränderte Annahme der Vorlage aus. Abgeordneter v. Kardorff (Rp.) stimmt der Vorlage auf die Begrenzung der Bundesratsvollmacht nur bis 1904 zu. Abg. Bernstein (Soz.) erklärt die Zustimmung seiner Partei zu der Vorlage ohne jede Aenderung. Nach einer kurzen Bemerkung des Abgeordneten Grafen Kanitz, bestreitet Abg. Graf Reventlow (Antis.), gegen England gehetzt zu haben. Er habe nur die deutschen Interessen vertreten. Die erste Lesung wird nunmehr geschlossen. Zur zweiten, die sich sofort anschließt, liegt ein Antrag Herold (Zentrum) vor, die Bundesrats-Vollmacht auf zwei Jahre, also bis 1905 zu übertragen, ferner ein Antrag Kardorff und ein solcher der wirtschaftlichen Vereinigung auf Begrenzung auf nur ein Jahr. Nach kurzer Debatte wird nur der Antrag Herold angenommen. Die Vollmacht zur Verlängerung des Handelsprovisoriums mit England ist also in zweiter Lesung bis Ende 1905 genehmigt. — Es folgt die erste Lesung des Etats und der Finanzreform-Vorlage. Finanzminister Rheinbaben empfiehlt die Vorlage mit einem Hinweise darauf, daß, wenn es schon für Preußen schwer sei, es für die kleinen Staaten unmöglich sei, so hohe Matrikularbeiträge aufzubringen. Die kleinen Staaten, deren Reserven aufgebraucht seien, müßten Schulden machen, um die Anforderungen des Reiches aufzubringen. Die Abgg. v. Skarzynski (Pole) und Schrader (freis. Vg.) bekämpfen die Ostmarkenzulagen. Letzterer wünscht noch weiteren Ausbau der sozialpolitischen Gesetzgebung und kritisiert die letzten Vorgänge in der Armee. Abg. Payer (süddeutsche Volkspartei) beleuchtet die ungünstige Finanzlage und den Militarismus als deren Hauptursache. Die Finanzreform werde zwar den Einzelstaaten zugute kommen, aber das Geldbewilligungsrecht des Reichstages beeinträchtigen. Redner geißelt noch die Soldatenmißhandlungen, bespricht die Eisenbahnverhältnisse und die Schädigungen, welche durch die Umleitungen des Verkehrs den Einzelstaaten entstehen und polemisiert schließlich gegen die Sozialdemokratie. Darauf vertagt sich das Haus auf Montag 2 Uhr. Dritte Lesung des Handelsprovisoriums, Fortsetzung der Etatsberatung.

Berlin, 12. Dez. Wie aus Kohlscheid bei Aachen berichtet wird, ist im Gemeindewald nahe der Adamsmühle eine Erdsenkung von gewaltigen Dimensionen entstanden. Dieselbe fällt schräg ab und zieht unter der Wurm hin. Der Fluß droht die Gruben der Vereinigten Gesellschaft für Steinkohlen-Bergbau im Wurmrevier mit Wasser zu füllen. Der im Gemeindewalde angerichtete Schaden ist ganz bedeutend.

Berlin, 12. Dez. Nach einer Hamburger Depesche des Lokal-Anzeigers tötete der verwitwete Kaufmann Senftleben, der sich durch Trunk physisch und finanziell ruiniert hat, seine beiden 6 und 4 Jahre alten Knaben, indem er unter dem Bett der Kinder einen Gaskocher aufstellte und die Gashähne öffnete, alsdann versuchte er sich auf die gleiche Weise das Leben zu nehmen, trug aber keinen Schaden an seiner Gesundheit davon.

Berlin, 12. Dez. Nach einer Meldung aus Moskau verhaftete die dortige Geheimpolizei eine aus 9 Personen bestehende Bande von Dieben und Brandstiftern, die seit längerer Zeit die Bewohner Moskaus in Schrecken setzte. Die Verhafteten räumten ein, in über 60 Fällen Feuer angelegt zu haben, um stehlen zu können. Bei einem der Brände kamen vier Personen ums Leben, bei einem andern wurden 88 Häuser eingeäschert.

Berlin, 12. Dez. Nach einer Washingtoner Depesche des Berliner Tageblattes empfing Präsident Roosevelt heute den deutschen Botschafter Freiherr Speck von Sternburg. Dieser zeigte dem Präsidenten formell seine Rückkehr an und überreichte ihm ein Handschreiben des Kaisers, das in herzlichen Worten den Präsidenten der Freundschaft des Kaisers versichert.

San Remo, 12. Dez. In Ventimiglia brach nachts in einem Wohnhause Feuer aus, welches so schnell um sich griff, daß drei Kinder nicht mehr gerettet werden konnten und verbrannten.

Vermischtes.

Aus Jännersdorf, Kreis Ostpriegnitz, wird der „Voss. Ztg.“ geschrieben: In voriger Woche war ein Gerichtsausschuß aus Meyenburg in Jännersdorf, um festzustellen, ob das seit langer Zeit umhergehende Gerücht, daß die Bauer-Pleß'schen Eheleute ihren Sohn seit 21 Jahren eingemauert haben,

---

gesucht nach seiner Rückkehr. Diese letzten fünf Tage waren so ausgefüllt gewesen mit tausenderlei kräftigem, ermüdendem Tagewerke. Da mußte er zweimal nach Bergen fahren zum Amtsgericht, mußte unzählige Formalitäten erfüllen, Papiere sichten, Anordnungen treffen, mit dem alten Inspektor abrechnen. Ihm, dem Treubewährten, hatte er die vorläufige Verwaltung des Gutes übertragen. Und mit ihm hatte er manch ernstes, unerfreuliches Gespräch.

Er kam zu der Ueberzeugung, daß er Gorlitz nur sehr schwer oder gar nicht verkaufen würde. Das bedrückte ihn sehr, und der alte Inspektor seufzte mitleidigen Blickes und sah dem „jungen Herrn“ mit einer Art stummen Vorwurfes in die Augen.

Warum verstand er auch so gar nichts von der Sache und mußte statt dessen solch unnützer „Künstler“ sein, unter dem sich der alte Ruge ein Mittelding von Handwerker und herumziehendem Gaukler vorstellte!

Die Gorlitzer Felder schoben sich wie ein Keil in die Markung des gräflich Ritlandschen Gutes Rammin, und die Besitzerin von Rammin war auch der einzige von Klaus Behrendts Nachbarn, der Gorlitz gebrauchen und — bezahlen konnte! Das setzte der alte Herr dem jungen immer und immer wieder auseinander und Klaus mußte ihm beipflichten. Freilich nützen konnte ihm die Erkenntnis nicht. Er wußte, daß die Gräfin eher Rammin verkaufen würde, als Gorlitz seinem Vollwerte nach bezahlen, das ja nach ihrer felsenfesten Ueberzeugung von Rechts wegen ihr zum größten Teile bereits gehörte.

„Die Gräfin Ritland kauft Gorlitz auf keinen Fall!“ hatte Klaus in bestimmtem Tone gesagt.

Und Inspektor Ruge hatte resigniert das Haupt geschüttelt.

„Dann kauft's überhaupt keiner!“ hatte er erwidert.

An all dies dachte Klaus, als er am Sonntagmorgen nach seiner Rückkehr den wohlbekannten Weg an der Pferdekoppel vorbei, zwischen Wiesen und Aeckern, verfolgte, der zum hochragenden Hünengrabe, dem Wahrzeichen der ganzen Gegend, führte. Wehmütig schweifte sein Blick über die reichen, üppigen Kornbreiten. Das alles, was er da um sich her sah, war sein Eigentum; aber er empfand keine Herrenfreude daran. Das kleine Erbteil seiner Eltern war zum größten Teil aufgebraucht; die Studienjahre, das Zurückzahlen geliehener Summen an den gütigen, großen Künstler, dem er seine Ausbildung verdankte, später kostspielige Reisen nach Spanien und Italien, die doch notwendig gewesen waren für seine künstlerische Entwicklung — das alles hatte fast das Kapital verzehrt, das ihm sein Onkel bei seiner Großjährigkeit gewissenhaft ausgeliefert hatte. Beträchtlich war's ja nie gewesen! Sollte er nun künftig hier auf der heimatlichen Scholle kleben, seinen Kohl selber bauen, und all die hohen, sonnigen Künstlerträume — Träume bleiben lassen? Das vermochte er nicht — das wäre geistiger Selbstmord gewesen. Oder sollte er sich hier einem fremden Verwalter auf Gnade und Ungnade ergeben — der alte Ruge war krank und altersschwach — und das schöne, lustige, ruhelose Wanderleben fortsetzen, das er so lange Jahre geführt hatte?

Nicht leichten Herzens war er den schmalen steilen Pfad hinaufgeschritten, der zur Spitze des großen, hügelähnlichen Grabes führte. Aber alle seine Sorgen fielen von ihm ab und laut jubelnd breitete er die Arme aus, als er oben stand. (Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

auf Wahrheit beruht. Das Gericht sah sich einem über 90 Jahre alten Manne und seiner 86jährigen Frau gegenüber, die aussagten, daß ihr 46 Jahre alter Sohn seit langer Zeit „wild" sei und schwachsinnig und darum in sicherem Gewahrsam gehalten werden müßte. Sie gestanden, daß ihm das Essen durch eine kleine Oeffnung, wie einem Tiere in seinen Käfig, zugeschoben worden, er sonst aber mit niemand in der Außenwelt in Verbindung gekommen sei. Die Gerichtsherren verschafften sich Eingang zu dem Gelaß des Unglücklichen und fanden diesen in einem bejammernswerten Zustand auf. Das Haar hing ihm wirr vom Kopfe, er starrte vor Schmutz. Doch machte er nicht den Eindruck eines gemeingefährlichen Irren, da er ihm gereichtes Geld und Gegenstände erkannte. Es ist eine Untersuchung eingeleitet worden, ob der Unglückliche bei seiner Einkerkerung wahnsinnig war, oder ob sein Verstand erst infolge des jahrelangen Verweilens in seinem Kammergefängnis gelitten hat. Er ist aus diesem befreit worden und soll unter ärztliche Behandlung gestellt werden.

— Schmutzfinken aus Grundsatz. In einer kleinen Schrift über das Missionshospital in Hankau am mittleren Yangtsekiang macht Frau Main einige interessante Angaben über die Unreinlichkeit der Chinesen. Eine der Hauptregeln unseres Hospitals ist es, so schreibt sie, daß jeder zu uns kommende Patient erst ein Bad nehmen muß, wenn sein Zustand es nur irgend erlaubt. Aber da stoßen wir meistens auf bedeutende Schwierigkeiten, weil die gewöhnlichen Chinesen eine große Abneigung gegen die Badwanne haben, mit einziger Ausnahme des sechsten Monats ihrer Zeitrechnung (von Mitte Juli bis Mitte August), wenn die Hitze aufs höchste gestiegen und kaum mehr zu ertragen ist. Nicht selten sucht einer uns vorzuflunkern, er habe bereits kurz vor seiner Ankunft ein Bad genommen, weil er von dieser Notwendigkeit unterrichtet gewesen sei! Es gibt ein chinesisches Sprichwort, wonach es nicht so notwendig ist, den Körper zu waschen, wie die Kleidung. Zu viel Wasser auf die Haut zu bringen, wird außerdem für ungesund gehalten. Ganz besonders schwierig finden wir es, die Leute zu bewegen, ihr langes Haar ordentlich zu waschen, denn hier stoßen wir auf einen festgewurzelten Aberglauben, gegen den wir nicht immer siegreich ankämpfen. Es gibt nämlich einen bestimmten Tag für die allgemeine Haarwäsche, und das ist der siebente Tag des siebenten Monats (in der zweiten Hälfte des August). Zu jeder anderen Zeit hält man dagegen eine solche Reinigung sonderbarerweise für unkindlich und für eine Sünde gegen die eigene Mutter! Der Geist der Mutter, möge diese schon verstorben sein oder nicht, würde dann sofort erscheinen und das schmutzige Wasser, worin das Haar gewaschen worden ist, trinken. Unsere Patienten haben mir dies immer wieder erzählt, wenn sie die unreinliche Sitte ihrer so seltenen Haarwäsche verteidigen wollten. Es sind aber auch erwachsene Personen zu uns gekommen, die ihr Haar überhaupt niemals gewaschen hatten. Manche Kranke fragen, bevor sie sich an uns wenden, erst ihre Götter um Rat. Ist deren Antwort günstig, so legen sie ein Gelübde ab, ihnen eine Reihe von Jahren dienen zu wollen, falls das Hospital die erhoffte Heilung bringen sollte. Andere tragen Zaubermittel auf der Brust, die sie vorher von ihrem Lieblingsgötzen haben wirkungsvoll machen lassen; damit hoffen sie allen in dem Hospital hausenden bösen Geistern trotzen zu können. Gewöhnlich kommen die Patienten jedoch zu uns, weil sie von erfolgreichen Kuren und freundlicher Behandlung gehört haben. Der allgemeine Aberglaube und das Vorurteil, die uns in den ersten zehn oder zwölf Jahren recht hinderlich waren, haben schon zu einem großen Teile dem Vertrauen auf unsere Arbeit Platz gemacht.

Humoristisches. Auch ein Dienstmädchen-Zeugnis. F. W. A. hat ein Jahr weniger elf Monate bei mir im Dienst gestanden und sich in dieser Zeit fleißig an der Haustür, genügsam in der Arbeit, sorgsam für sich selbst, flink im Ausreden, freundlich gegen Mannspersonen, treu ihrem Wilhelm, und ehrlich, wenn alles verschlossen war, gezeigt.

Litterarisches.

Der Mönch von Hirsau

von A. Supper.

Durch Uebernahme der Restauflage bin ich in der Lage, dieses schöne Buch, hübsch gebunden, zu dem **ermäßigten Preise von Mk. 2.20—** statt seither M. 3.50— abzugeben.

Emil Georgii.

Amtliche und Privatanzeigen.

Darlehen

werden zufolge Beschlusses der Verwaltungskommission bis auf Weiteres abgegeben:

Posten von 10,000 M. und mehr zu 4%,
kleinere Posten zu vorerst . . . 4¼%
gegen doppelte Hypotheken-Sicherheit.

Oberamtssparkasse Calw.

Calw.

Christbaum-Abgabe.

Am **Dienstag**, den 15. ds. Mts., werden im **Hofe hinter der Kanne** ca. 300 Stück Christbäume an hiesige Einwohner um feste Preise abgegeben und zwar:

vormittags 10 Uhr die Vereins- und größeren Salonbäume zu 70 ₰ und 1 M.,
nachmittags 1 Uhr die kleineren Bäume zu 20 ₰ und 40 ₰

Gemeinderat.

Calw.

In der Weihnachtswoche findet der

Wochenmarkt

nur am Mittwoch, den 23. Dez., statt; derjenige am Samstag, den 26. ds. Mts., fällt des Feiertags wegen aus.

Stadtschultheißenamt.
Conz.

CALWER LIEDERKRANZ

Die **nächste Singstunde** findet nicht am Mittwoch sondern am **Donnerstag** statt.

Vollzähliges Erscheinen wird bestimmt erwartet.

Der Vorstand.

Gefunden

wurde am letzten Jahrmarkt in meiner Wirtschaft ein **Beutel mit etwas Geld.** Der Eigentümer wolle denselben gegen Ersatz der Einrückungskosten abholen. **W. Moersch,**
Station Teinach.

Feine
Papier-Ausstattungen
glatt und verziert.
Emil Georgii.

Sogleich oder später ein möbliertes heizbares

Zimmer

in gutem Haus an einen soliden Herrn zu vermieten.

Näheres bei der Red. ds. Bl.

Eine Wohnung

für eine kleinere Familie hat auf 1. April oder früher zu vermieten

Ernst Grießler.

Schöne große

Kalkeier,

100 Stück M. 6.—, sowie **frische Eier,** empfiehlt

Aug. Dollinger.

Für die gegenwärtige Verbrauchszeit empfehle ich ein vorzügliches schönes

Mehl

No. 0 und 1, sowie gutes

Schnitzbrot, Zucker- und Hefenbackwerk.

Hermann Dierlamm,
Bäckerei.

Der evang. Jünglingsverein Calw

hält seine

Weihnachtsfeier

am 4. Adventssonntag, den 20. Dezember, abends 7 Uhr,
im Saal des Vereinshauses

und lädt hiezu seine Gönner und Freunde und die Glieder der Gemeinde herzlich ein.

Kinder unter 12 Jahren haben keinen Zutritt.

Der Ausschuß.

Verein für Homöopathie und Naturheilkunde.

Weihnachtsfeier

H & N.

Sonntag, den 20. Dezember, nachmittags 5 Uhr,
im Saale des Badischen Hofes
mit **Gratisgabenverlosung, komischen und musikalischen Aufführungen und Deklamationen,**
wozu jedermann freundlichst einladet

der Ausschuß.

NB. Eintrittskarten sind an der Kasse à 20 ₰ zu lösen und die im Vorverkauf eventuell gelösten vorzuzeigen.

Liebenzell.

Evangelisationsvorträge.

Herr Pastor Paul, Mitarbeiter der Zeltmission, wird vom **Sonntag, den 13. Dezember, bis Sonntag, den 20. Dezember, allabendlich 8 Uhr,** im Saale des **Gasthofs zum „Adler"** Vorträge halten.

Jedermann ist freundlich dazu eingeladen.

Kaiseroel

nicht explodierendes Petroleum.

Für Leucht- und Heiz-Zwecke.

Gesetzlich geschützt. — Amtlich empfohlen.

Vollständig gefahrlos, wasserhell und geruchlos.

Echt nur zu haben in **Calw** bei **Erh. Kern,**
in **Liebenzell** bei **Gust. Veil.**

Hauptniederlage: **A. Mayer,** Marktplatz 6, **Stuttgart.**

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Als Praktische Weihnachtsgeschenke

bestens empfohlen: MAGGI's altbewährte Würze,
ebenso MAGGI's Suppen Schutzmarke Kreuzstern.

Man achte beim Einkauf genau auf den Namen „MAGGI".

Eröffnung einer Feinbügelschule.

Die Unterzeichnete beginnt, gestützt auf gute Zeugnisse, bis 15. Januar einen Kurs im Glanz- und Feinbügeln für Herren- und Damenwäsche und sichert den verehrlichen Fräulein von Stadt und Land gründliche Erlernung des Feinbügelns zu.

Gefälligen Anmeldungen sieht entgegen

Frau **Gretchen Lüllich,**
Bahnhofstraße 412a.

Geschw. Deuschle

erlauben sich hiemit, ihr **gutsortiertes**

Schirmlager

sowie

Pelzwaren versch. Art, Handschuhe
in Tricot, Waschleder, Glacé, **gefüttert** und **ungef.**,
Mützen, Cravatten, Hosenträger,
sowie versch. **Wollwaren** bei Bedarf höflichst zu empfehlen.

Höhere

Handelsschule für Mädchen in Calw

(württ. Schwarzwald). Eröffnung Ostern 1904.

Gründliche Ausbildung in allen **Handelsfächern und fremden Sprachen, Stenographie und Maschinenschreiben.**

Aufnahme nach vollendeter Schulzeit. — Mit der Schule ist ein **Pensionat** verbunden **und** erhalten die Schülerinnen auch **Unterweisung in der Haushaltung.** Gute Verpflegung und gewissenhafte Ueberwachung.

Die Schule und das Pensionat liegen im gesündesten Teile der Stadt, von einem großen Garten umgeben.

Ausführliche Prospekte durch den Besitzer:

R. Kliemann,
bisher Lehrer an der Spöhrer'schen Höheren Handelsschule zu Calw.

Selbsttätige

Türschließer mit Schalldämpfer

bei Türen zu verwenden deren sicheres und geräuschloses Schließen gewünscht wird, empfiehlt unter dreijähriger vollständiger Garantie für tadelloses funktionieren.

Chr. Erhardt.

Auf Wunsch erfolgt 14tägiger, kostenloser Probeanschlag ohne Kaufzwang.

Seit 117 Jahren bewährt!

Ein glänzender Beweis der aussergewöhnlichen Eigenschaften des

Gruis'schen Augenwassers

Vorzüglich gegen rote, thränende, eiternde Augen, schwürige, nach dem Schlafen meist zusammengeklebte Augenlider, chron. feuchte Augenentzündungen, überhaupt äusserliche Augenkrankheiten.

Für schwache oder sehr angestrengte Augen überaus stärkend und erfrischend. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben vom In- und Ausland.

Man verlange in den Apotheken ausdrücklich „Gruis'sches Augenwasser à 80 Pfg. das Glas" und achte auf obige Schutzmarke. Wo nicht erhältlich, wende man sich an die Firma

Jac. Friedr. Gruis in Heilbronn a. N. — Besteht seit dem Jahre 1785.

Kein Geheimmittel! 90,0 aqua ros., 8,0 alac. ox., 2,0 am. sulf., 0,1 croc. hisp.

In Calw zu haben in beiden Apotheken.

Ziehung garantiert 22. Dez. | **1383 Geldgewinne mit 40000 Mark.**

Grosse Lauffener **Geld-Lotterie** zum Bau einer Kirche.

Hauptgewinne Mark 15 000, 6000 etc. Originallose 1 M. 13 Lose 12 M. Porto u. Liste 25 Pf. empfiehlt **J. Schweickert, Stuttgart,** Generalagent.

Hier bei Ed. Bayer, Zahntechniker, Theod. Reinhardt, Wilh. Schneider, Friseure, in Teinach bei Friseur Wilhelm.

Eine Anzahl gut erhaltener

Postversandt-Kistchen

hat, auch einzeln, abzugeben

Alte Apotheke, Calw.

Sehr gute

Speisekartoffeln

empfiehlt billigst

D. Herion.

Unter 10 Pfund kann nicht abgegeben werden.

Kidlederschürzen

für Frauen und Kinder
empfehle zu Geschenken passend

Hch. Wochele.

Nähmaschinen-Nadeln, Schiffchen, Spulen 2c.

aller Systeme, sowie

ff. Schmieröl

empfiehlt

Friedrich Herzog,
gegenüber d. Gasthof z. Rößle.

Reparaturen an Nähmaschinen prompt und billig.

Hartmann's

Salmiakpastillen.

Vorzügliches, wohlschmeckendes Hausmittel bei Husten, Heiserkeit, Katarrh. Nur ächt wenn jede Pastille den Stempel: **„Neue Apotheke Calw"** trägt.

Erhältlich in Schachteln à 30 ₰ bei

Th. Hartmann,
Neue Apotheke.

L. J. Ackermann,
Pianofortefabrik,
Stuttgart,
136 Silberburgstr. 136,
liefert **anerkannt vorzügl. gute**

kreuzs. Pianinos

in allen Holzarten **zu wirklich billigen Preisen mit Garantie.**
Franko-Lieferung. Probesendung.

Gold-

Füll-Federhalter

bei

Emil Georgii.

Feinstes Stuttgarter

Früchtenbrot

empfiehlt

Johs. Hinderer.

Stockfische

empfiehlt fortwährend

Friedr. Kohler.

PALMIN

reines Pflanzenfett, fein wie Butter, das Pfund 65 Pfg., frisch eingetroffen bei

M. Karch Wwe.

Suche bis 1. Januar ein braves zuverlässiges

Mädchen

für den ganzen Tag zu einem Kind.

Frau **Gretchen Lüllich,**
Bahnhofstraße 412a.

Schönes Roggenstroh

hat zu verkaufen

Ernst Eppinger.

Gesuch.

Ein Krempelputzer mit guten Zeugnissen findet dauernde Beschäftigung.

Zu erfragen im Compt. ds. Bl.

Milch

ist zu haben bei

Miorof z. Rappen.

Wechselformulare

sind zu haben in der Druckerei ds. Bl.

Calw. **Fruchtpreise** am 9. Dezember 1903.

Getreide-Gattungen		Vor. Rest Ztr.	Neue Zufuhr Ztr.	Gesamtbetrag Ztr.	Heutiger Verkauf Ztr.	Im Rest gebl. Ztr.	Höchster Preis M.	₰	Wahrer Mittelpr. M.	₰	Niederster Preis M.	₰	Verkaufs-Summe M.	₰	Gegen den vor. Durchschnittspreis mehr ₰		weniger ₰	
Kernen,	alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—				—	—
	neuer	—	52	52	52	—	8	50	8	50	8	50	442	00			—	—
Weizen,	alter	—		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—			—	—
	neuer	—	7	7	7	—	8	70	8	70	8	70	60	90	—		—	—
Dinkel,	alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		—	—
	neuer	—	151	151	126	25	6	—	5	90	5	80	743	80	—		—	10
Haber,	alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		—
	neuer	2	113	115	115	—	6	—	5	75	5	40	660	90	—	—	—	17
Bohnen		—	14	14	8	6	8	50	8	44	8	—	67	50	—	—	—	—
Wicken		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe		2	237	239	308	31							1975	10				

Schrannenmeister **W. Schwämmle.**

Telephon Nr. 9. Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw